

News aus der Wissenschaft

Ausgabe 2/2022 – Gesundheit in der Frühen Kindheit

Präsentiert von Alliance Enfance und der Swiss Society for Early Childhood Research



News aus der Wissenschaft

Liebe Leserinnen und Leser

Wir freuen uns, Ihnen mit dieser PDF-Publikation die zweite Ausgabe von «News aus der Wissenschaft» präsentieren zu können. Mit dieser Reihe möchten Alliance Enfance und die Swiss Society for Early Childhood Research (SSECR) Wissen aus der Schweizer Forschung rund um die Frühe Kindheit gut verständlich mit einem breiten Publikum teilen.

Die ersten zwei Ausgaben erscheinen im Rahmen des Projekts «Info-Feed Frühe Kindheit» und damit mit der Unterstützung vom Bundesamt für Gesundheit, dem Staatssekretariat für Migration und Gesundheitsförderung Schweiz. Der Info-Feed Frühe Kindheit bietet über die [Website](#) sowie einen [Newsletter](#) aktuelle News, Hinweise und Publikationen, Studien und Projekte rund um die Themen « Frühe Kindheit – Integration – Gesundheit – Chancengerechtigkeit ».

Die vorliegende zweite Ausgabe von «News aus der Wissenschaft» widmet sich mit drei Beiträgen dem Thema Gesundheit in der Frühen Kindheit. Dabei haben wir bei der Auswahl der Beiträge darauf geachtet, dass sie thematisch auch für Nicht-Mediziner:innen relevant sind, die sich für die (früh-)kindliche Entwicklung und die Langzeitfolgen von frühen Entwicklungsrisiken interessieren.

Wir freuen uns über Ihre Rückmeldungen zu dieser Publikation und über Anregungen oder Themenwünsche für kommende Ausgaben.

Wir wünschen Ihnen gute Lektüre und spannende Einsichten!

Alliance Enfance und SSECR

Späte Gehversuche als Hinweis für den Entwicklungsstand im Vorschulalter?

Ein Beitrag von Nadine Messerli-Bürgy, Centre de recherche sur la famille et le développement, Institut de psychologie, Université de Lausanne, Tanja H. Kakebeeke und Oskar Jenni, Abteilung Entwicklungspädiatrie, Universitäts-Kinderspital Zürich

Der Zeitpunkt der ersten Gehversuche ist ein wichtiger Hinweis für die frühe Entwicklung eines Kleinkindes. Inwiefern der Zeitpunkt der ersten Gehversuche auch die Entwicklung von Kindern im Vorschulalter voraussagen kann, wurde in der Swiss Preschoolers' Health Study SPLASHY untersucht.

Die SPLASHY Studie

Insgesamt wurden 555 Kinder im Vorschulalter (Durchschnittsalter von 3,9 Jahren) und ein Jahr später (Durchschnittsalter von 4,9 Jahren) mittels motorischen und kognitiven Tests untersucht. Verwendet wurde dazu das Zurich Neuro-motor Assessment (ZNA) von Kakebeeke und Kollegen (2013) und die Intelligence and Development Scales Preschool (IDS-P) von Grob und Kollegen (2013).

Motorische Entwicklung im Vorschulalter

Kinder mit späten Gehversuchen zeigten im Vorschulalter etwas geringere feinmotorische Fertigkeiten und weniger statisches Gleichgewicht, was die Orientierung im Raum und damit die weitere Entwicklung der Grobmotorik des Kindes negativ beeinflussen kann.

Kognitive Entwicklung im Vorschulalter

Kinder mit späten Gehversuchen konnten sich im späteren Vorschulalter weniger gut auf eine Aufgabe konzentrieren und waren etwas leichter abzulenken. Ebenso war die visuelle Wahrnehmung im späteren Vorschulalter noch weniger weit entwickelt.

Den Zeitpunkt der ersten Gehversuche in kinderärztlichen Vorsorgeuntersuchungen erfassen

Die kindliche Entwicklung ist ein dynamischer Prozess. Der Zeitpunkt der ersten Gehversuche kann gemäss der Studienergebnisse ein Hinweis für unterschiedliche Entwicklungsverläufe sein. Daher ist es sinnvoll, diesen wichtigen motorischen Meilenstein im Rahmen der kinderärztlichen Vorsorgeuntersuchungen zu erfassen, um frühzeitig Entwicklungsverzögerungen zu erkennen und Kinder bei Bedarf zu unterstützen.

Referenz:

Messerli-Bürgy, N.*, Kakebeeke, T. H.*, Meyer, A. H., Arhab, A., Zysset, A. E., Stülb, K., Leeger-Aschmann, C. S., Schmutz, E. A., Kriemler, S.**, Puder, J. J.**, Munsch, S.**, & Jenni, O. G.** (2021). Walking onset: A poor predictor for motor and cognitive skills in healthy preschool children. *BMC Pediatrics*, 21(1), 367. <https://doi.org/10.1186/s12887-021-02828-4>

* geteilte Erstautorenschaften

** geteilte Letztautorenschaften

Grob, A., Giselle, R., Gut, J., & Frischknecht, M.-C. (2013). IDS-P Intelligence and Development Scales-Preschool - Intelligenz- und Entwicklungsskalen für das Vorschulalter. Berne, Switzerland: Hans Huber.

Kakebeeke, T. H., Caflisch, J., Chaouch, A., Rousson, V., Largo, R. H., & Jenni, O. G. (2013). Neuromotor development in children. Part 3: motor performance in 3- to 5-year-olds. *Developmental Medicine and Child Neurology*, 55(3), 248-256. doi:10.1111/dmcn.12034

Link (open access):

<https://doi.org/10.1186/s12887-021-02828-4>

Wie wirken sich die Symptomprofile zur psychischen Gesundheit von Müttern auf den Schlaf des Kindes aus?

Ein Beitrag von Vania Sandoz, Alain Lacroix, Suzannah Stuijtzand, Myriam Bickle Graz und Antje Horsch, Universitätsinstitut für Lehre und Forschung in Versorgungswissenschaften IUFRS, Universität Lausanne, Universitätsspital Lausanne; Abteilung Frau-Mutter-Kind (DFME), Universitätsspital Lausanne (CHUV); und Child Abuse and Neglect Team, Universitätsspital Lausanne (CHUV)

Zu den oftmals unterschiedlichen, aber gleichzeitig auftretenden psychischen Beschwerden von Müttern (*maternal mental health*, MMH) zählen postpartale Depression, Angstzustände und die geburtsbedingte Posttraumatische Belastungsstörung (PTBS). Diese Beschwerden stehen in Zusammenhang mit dem Schlafverhalten des Kindes. Welche Rolle die MMH-Symptomprofile beim Schlafverhalten von Kleinkindern spielen, ist jedoch nicht bekannt.

Die vorliegende Studie

Diese Querschnittserhebung zielte unter anderem darauf ab, zu untersuchen, inwiefern sich verschiedene datengetriebene MMH-Symptomprofile (d. h. Depressions-, Angst- und Geburtstrauma-Profile) auf das Schlafverhalten von Kleinkindern auswirken, wenn Mediatoren und Moderatoren einbezogen werden. Insgesamt haben 410 französischsprachige Mütter mit Kindern im Alter zwischen 3 und 12 Monaten standardisierte Onlinefragebögen zum Schlaf ihrer Kinder, zur mütterlichen Wahrnehmung von negativem Temperament des Kindes und MMH-Symptomen ausgefüllt. Zum Depressionsprofil gehören Symptome wie Niedergeschlagenheit, Anhedonie (Unfähigkeit, Freude zu empfinden) oder Wut. Das Angstprofil umfasst Symptome wie übertriebene Sorgen oder vom Kleinkind unabhängige Schlafschwierigkeiten und das Geburtstrauma-Profil schliesst geburtsbedingte Traumasymptome ein (z. B. Albträume oder Vermeidung von allem, was an das Geburtstrauma erinnert).

Die Ergebnisse haben gezeigt, dass die mütterliche Wahrnehmung eines negativen Temperaments des Kleinkindes als Mediator zwischen

dem Depressions- oder dem Angstprofil und dem Schlafverhalten des Kleinkindes fungiert, aber nur für bestimmte Altersgruppen der Kinder und Ausbildungsniveaus der Mütter. Das Geburtstrauma-Profil stand in keiner Verbindung mit dem Schlafverhalten des Kleinkindes.

Klinische Auswirkungen

Die Beziehung zwischen MMH und dem Schlafverhalten des Kleinkindes kann verschiedene Mechanismen einschliessen, die durch die Symptomatik der Mütter bedingt sind. Familien könnten daher von einem ganzheitlichen therapeutischen Ansatz profitieren, der sich auf die Symptome der Mütter konzentriert, und die mütterliche Wahrnehmung eines negativen Temperaments des Kindes könnte im Zusammenhang mit Schlafproblemen des Kindes ein Schlüsselement für die Therapie darstellen.

Referenz:

Sandoz, V., Lacroix, A., Stuijtzand, S., Bickle Graz, M., & Horsch, A. (2022). Maternal mental health symptom profiles and infant sleep: a cross-sectional survey. *Diagnostics*, 12(7), 1625.

<https://doi.org/10.3390/diagnostics12071625>

Link (open access):

<https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/35885530/>

Frühgeburt, Stressregulation und Anpassungsstörungen: eine Längsschnittstudie über neun Jahre

Ein Beitrag von Auriana Urfer, Hélène Turpin, Nevena Dimitrova, Ayala Borghini, Kerstin Jessica Plessen, Mathilde Morisod Harari und Sébastien Urben*, Psychiatrische Dienste für Kinder und Jugendliche, Departement für Psychiatrie, Universitätsklinikum Lausanne (CHUV)*

Eine Frühgeburt ist ein besonders stressreiches Ereignis. Frühgeborene müssen auf der Neugeborenen-Intensivstation oft zahlreiche schmerzhafteste Prozeduren über sich ergehen lassen. Die Mütter ihrerseits können von ihren Neugeborenen getrennt werden und sorgen sich um deren  berleben. Dieses Ereignis beeinflusst die Anpassungsfähigkeit der Stressregulation der Kinder, deren Reaktion mithilfe des Cortisolspiegels gemessen werden kann. Einige Mütter entwickeln im Verlauf eine posttraumatische Belastungsstörung.

Folgen einer Frühgeburt

Ziel dieser Studie ist es, die Folgen einer Frühgeburt auf die biologische Stressregulation (Hypothalamus-Hypophysen-Nebennierenrinden-Achse – HPA-Achse [1]) und auf die Entwicklung von Anpassungsproblemen beim Kind zu beurteilen.

Wir haben eine Längsschnittstudie über neun Jahre durchgeführt. Unsere Ergebnisse haben gezeigt, dass die biologischen Faktoren (d. h. Stresslevel bei der Geburt und Cortisolregulation mit sechs Monaten) die Cortisolregulation des Kindes mit neun Jahren vorhersagen. Wenn das Kind 12 Monate alt ist, deuten Symptome einer posttraumatischen Belastungsstörung bei der Mutter [2] auf spätere Anpassungsstörungen beim Kind im Alter von neun Jahren hin [3].

Stresssymptome bei der Mutter erkennen

In unserer Studie zeigt sich, wie wichtig es ist, Symptome einer posttraumatischen Belastungsstörung bei der Mutter infolge einer Frühgeburt zu erkennen. Dadurch können frühzeitige spezifische Interventionen angeboten werden, dank denen sich Frühgeborene psychologisch und

affektiv besser entwickeln. Massnahmen, die sich positiv auswirken können, sind beispielsweise die Begleitung oder die kinderpsychiatrische Unterstützung der Eltern-Baby-Triade, ein Herzkoh arenz-Training für Mütter oder die in Lausanne entwickelte Intervention JOIN [4], mit der die frühen Mutter-Kind-Interaktionen verbessert werden sollen.

Referenzen:

Urfer, A., Turpin, H., Dimitrova, N., Borghini, A., Jessica Plessen, K., Morisod Harari, M. *, & Urben, S. *, (2021). Consequences of Prematurity on Cortisol Regulation and Adjustment Difficulties: A 9-Year Longitudinal Study. *Diagnosics*, 9(1), 9.

** Diese Autorin und dieser Autor haben zu gleichen Teilen beigetragen.*

[1] Blair, C. Stress and the Development of Self-Regulation in Context. *Child Dev. Perspect.* 2010, 4, 181–188. [2] Forcada-Guex, M.; Borghini, A.; Pierrehumbert, B.; Ansermet, F.; Muller-Nix, C. Prematurity, maternal post-traumatic stress and consequences on the mother-infant relationship. *Early Hum. Dev.* 2011, 87, 21–26. [3] Chapieski, M.L.; Evankovich, K.D. Behavioral effects of prematurity. *Semin. Perinatol.* 1997, 21, 221–239. [4] Schneider J, Borghini A, Morisod Harari M on behalf of the JOIN Research Consortium, et al. Joint observation in NICU (JOIN): study protocol of a clinical randomised controlled trial examining an early intervention during preterm care.

Link (open access):

<https://doi.org/10.3390/children9010009>

Gesundheit in der Frühen Kindheit – ein wichtiges Thema für Alliance Enfance und SSECR

Gesundheit ist eine notwendige Bedingung für eine ungestörte Entwicklung in der frühen Kindheit. Darum umfasst das Spektrum von Forschungsthemen, die von Mitgliedern der SSECR bearbeitet werden, neben den Bedingungen und Faktoren für eine gesunde und ungestörte Entwicklung auch gesundheitsbezogene Themen wie die Früherkennung von Entwicklungsstörungen und die Folgen gewisser Entwicklungsrisiken im Zusammenhang mit bestimmten Erkrankungen.

Die erste der drei vorgestellten Arbeiten befasst sich mit der Frage, inwieweit der Zeitpunkt des Gehbeginns von Kleinkindern prognostisch wichtig sein kann, um allgemeine oder kognitive Entwicklungsverzögerungen früh zu erkennen und Kinder bei Bedarf zu unterstützen. Die zweite Arbeit untersucht, in welchem Ausmass mütterliche nachgeburtliche Depressionen oder Angstzustände und die geburtsbedingte Posttraumatische Belastungsstörung (PTBS) sich auf das Schlafverhalten von Kleinkindern auswirken können. Und die dritte Arbeit befasst sich mit den Langzeitfolgen einer Frühgeburt auf die biologische Stressregulation und auf die Entwicklung von Anpassungsproblemen im Schulalter. Alle drei Studien verwenden sehr anerkannte Forschungsmethoden und liefern relevante Erkenntnisse, die dazu beitragen können, gesundheitsbedingte Entwicklungsrisiken für Kinder früh zu erkennen, diese entweder zu reduzieren, ihre ungünstigen Auswirkungen zu verhindern oder durch geeignete Interventionen die betroffenen Kinder frühzeitig zu unterstützen. In den Arbeiten zeigt sich zudem eine hohe Interdisziplinarität, ein zentrales Anliegen der SSECR.

Alliance Enfance befasst sich in unterschiedlichen Projekten mit dem Thema Gesundheit in der Frühen Kindheit. So ist sie ein zentrales Themen im «Info-Feed Frühe Kindheit», und mit dem «Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz», herausgegeben vom Netzwerk Kinderbetreuung und der Schweizerischen UNESCO-Kommission, hat Alliance Enfance auch die Fokuspublikation Gesundheit in ihr Portfolio an Publikationen übernommen.

Auch im Rahmen zweier Tagungen zur «Familienzentrierten Vernetzung» und zur «Früherkennung und Frühintervention in der Frühen Kindheit» spielte die Gesundheit eine grosse Rolle.

Auf politischer Ebene setzt sich Alliance Enfance zusammen mit Partnerorganisationen für die Förderung der Kinder- und Jugendgesundheit und insbesondere der diesbezüglichen Datengrundlagen ein. So nahm Alliance Enfance etwa Stellung zur Volksinitiative «Kinder ohne Tabak» oder zur Revision des Umweltschutzgesetzes.

Impressum:

Herausgeber

Alliance Enfance
Glockengasse 7
4051 Basel
www.alliance-enfance.ch

Swiss Society for Early Childhood
Research SSECR
Thurgau University of Teacher Education
Unterer Schulweg 3
8280 Kreuzlingen
www.earlychildhoodresearch.ch

Autor*innen

Nadine Messerli-Bürgi, Vania Sandoz, Antje Horsch, Hélène Turpin, Nevena Dimitrova, Ayala Borghini, Kerstin Jessica Plessen, Mathilde Morisod Harari, Sébastien Urben

Redaktionelle Begleitung Erscheinungsdatum

Eliane Fischer, Eliane Gonzalez, Alliance Enfance
November 2022

Mit Unterstützung von



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Gesundheit BAG

Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera

Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement EJPD
Département fédéral de justice et police DFJP
Dipartimento federale di giustizia e polizia DFGP
Staatssekretariat für Migration SEM
Secrétariat d'Etat aux migrations SEM
Segreteria di Stato della migrazione SEM

